

Arbeitsblätter

Arbeitsschritt I

Fallbeispiele für sektoides Verhalten in westlichen buddhistischen Gemeinschaften

Zeugnisse von ehemaligen Mitgliedern – Selbstdarstellungen betroffener Gruppen

Arbeitsblatt I – 1

Bericht einer Person, die mehr als 15 Jahre bei Rigpa war.

„Alles was der Meister tut, gilt als Arbeit mit dem Ego des SchülerIn. Der Meister ist allwissend und omnipotent und was auch immer er tut ist die Anwendung geschickter Mittel. Damit ist rasche Erleuchtung zu erlangen, so wird suggeriert. Umso besser die Person dies versteht, also hingebungsvoll sich unterwirft, umso fortgeschrittener darf sie sich fühlen. Übliche öffentliche Methoden bei Rigpa: öffentliche Erniedrigung, Beschimpfung, Blossstellung, übertriebenes falsches Loben, Personen im 'Rigpa-Ranking' befördern oder degradieren. Intrigen und Machtspiele und Denunziantentum unter Schülern fördern und ausnutzen. Erzeugen von Wertgefühlen fürs Kollektiv und den einzelnen durch cleveres Darstellen des Lamas und seiner Organisation als einzigartig, herausragend, bedeutungsvoll, erhaben über andere, weiter fortgeschritten usw. einerseits, dann wiederum Reduzieren der SchülerInnen auf Taschenformat durch entsprechende öffentliche Ansprachen. Anködern und domestizieren habe ich das genannt. Geheimniskrämerei als Maßnahme zu Schaffung inoffizieller, subtiler, nichtformeller Strukturen innerhalb der sogenannten ‚Sangha‘. Das wird durch gezielten Einsatz ausgesuchter Teiltexthe aus dem Kanon tibetisch-buddhistischer Texte ideologisch begründet, zum Teil sehr subtil und manipulativ. Anfachen von krankhaftem Ehrgeiz und weltlichem Interesse indem durch SchülerInnen öffentlich zur Schau gestellte Fleiß, Eifer, Arbeitswut, Spendenbereitschaft usw. als Goldstandard für Hingabe installiert werden. Große ‚Hingabe‘ = großer Fortschritt auf dem Pfad, somit auch größere Anerkennung im Kollektiv, dadurch höheres Ranking. Der Wunsch nach Ersatzstrukturen für Familie und soziale Zugehörigkeit wird in sehr starkem Maße ausgenutzt. Offensichtliche Bedürfnisse nach Anerkennung und Identität zur Kompensation von Mangelgefühlen werden instrumentalisiert und als Antriebsquelle genutzt, allerdings weniger um Buddhismus ernsthaft zu praktizieren sondern um Menschen gut zu manipulieren. Hingabe als Maßeinheit wird durch die üblichen Gruppenmechanismen zu jedem SchülerIn transportiert, bis ganz nach unten zum Neuschüler. [...] Allerdings neigten bei Rigpa die höheren Würdenträger durchaus zu autoritärem Gehabe und Despotismus solange keine Gefahr bestand damit aufzufliegen. [...]

Verweigerung jeglicher Diskussion seitens Rigpa - ich empfand die Situation als hoffnungslos festgefahren. Meine Person als Kritiker wurde entsprechend lächerlich gemacht, als psychisch ‚eigenartig‘ dargestellt. [...] Richtig war das, was im Sinne des Meisters war oder dafür gehalten wurde. Generelle Dialogverweigerung könnte man es nennen. [...] Wer sich da nicht einfügen will oder kann, fällt da früher oder später raus, der soziale Druck ist oft subtil aber sehr hoch. Vermischung von dem ganzen subkulturellem Mischmasch aus Hippietum, New Age Kleinideologien, grünalternativen Verhaltensweisen mit dem traditionellen Ballast aus Asien: Feudalistische Strukturen, spezielle Hierarchien, überkommene Interpretationen usw. Versuche psychologische Methoden mit Buddhismus zu vermischen.“

Quelle: https://www.transibmed.ethnologie.uni-muenchen.de/zeitzeugenberichte/deutsch/deutsche_zitate_forschung/index.html (8.5.2024).

Berichte weiterer ehemaliger Rigpa-Mitglieder

„Ich war alleine mit ihm (Anm.: dem Guru Sogyal Rinpoche) im Schreinraum und er bat mich, ihm einen Blow Job zu geben. Ich habe versucht, eine gute Buddhistin zu sein und es als eine Belehrung zu sehen. Es war eine außerkörperliche Erfahrung. Ich wollte es nicht tun, aber ich tat es. Ich habe es nicht lange gemacht und er hat mich dann entlassen. Es fühlte sich an wie ein Machtspiel, er schien nicht besonders erregt zu sein.“

Die Gewalt dieses Gurus richtete sich gegen Männer wie gegen Frauen:

„In der Mitte des Retreats gab es ein großes Ereignis – Buddhas Geburtstag. Wir mussten den ganzen Tag praktizieren und hatten uns mehrere Tage vorbereitet. Wir haben alles mit zum Haus genommen und gemeinsam praktiziert. Es fing gegen 16 Uhr an und ging bis gegen 2 Uhr morgens weiter. Während dieser Zeit war Sogyal zorniger, als ich ihn jemals gesehen habe. Alles und jeder nervte ihn. Er schlug jeden und zog die Leute an den Haaren. Zeuge E. und ich waren seine Hauptziele und er schlug uns wiederholt mit dem Rückenkratzer und mit ledergebundenen Texten. Meine Kopfhaut blutete und mein Ohr summte, weil ich auf die Seite des Kopfes geschlagen worden war. Er schlug mich 10 oder 15 Mal und daran war nichts weich oder ohne Schmerzen. Es sticht, es tut weh, es schmeißt dich um. Wenn du versuchst, dich zurückzuziehen, ruft er dich und lässt dich näher kommen. Ich war völlig erschrocken und versteinert.“

Quelle: Aus dem unabhängigen Untersuchungsbericht über den Rigpa-Meister Sogyal Rinpoche, Internetquelle: <https://whatnow727.files.wordpress.com/2018/09/lewis-silkin-report.pdf> (30.4.2024). Übers. hgw.



Foto: Rigpa-Meister Sogyal Rinpoche (1947-2019)

Bildquelle: <https://www.deutschlandfunk.de/buddhismus-die-dunkle-seite-der-erleuchtung-100.html> (22.3.2024).

Arbeitsblatt I – 2

Rigpa e.V. – Selbstdarstellung

Rigpa ist ein Netzwerk buddhistischer Zentren und Gruppen. Rigpas Ziel ist es, die buddhistische Tradition Tibets auf eine Weise zu präsentieren, die vollkommen authentisch ist und gleichzeitig eine möglichst tief gehende Relevanz für das Leben und die Bedürfnisse moderner Menschen hat. Rigpa steht sämtlichen Schulen und Traditionen buddhistischer Weisheit offen gegenüber und bietet unter der Weisung und Schirmherrschaft Seiner Heiligkeit des Dalai Lama allen, die den buddhistischen Lehren folgen, einen vollständigen Studien- und Praxispfad und auch das nötige Umfeld, um tatsächlich eine Erfahrung der Lehren machen zu können. Gleichzeitig erforscht Rigpa, wie die Weisheit und das Mitgefühl der Lehren des Buddha in vielen verschiedenen Bereichen der heutigen Gesellschaft hilfreich und nützlich sein können. Rigpa hat mittlerweile mehr als 130 Zentren und Gruppen in 41 Ländern rund um die Welt.

Quelle: <https://brghamburg.de/rigpa-e-v/> (23.5.2024).



Bildquelle: https://www.rigpa.de/zentren/muenchen/rigpa_muenchen/ (21.5.2024)

Arbeitsblatt I – 3

Aus einem Interview mit Christine Chandler – jahrzehntelang Mitglied bei Shambala

U\W: Sie waren mehr als 30 Jahre leidenschaftlich bei Shambala aktiv, bevor Sie den tiefgehenden Wandel von einer hingebungsvollen Praktizierenden zur radikalen Kritikerin des tibetischen Tantrismus vollzogen. War das die Reaktion auf ein Schlüsselmoment oder eher das Ergebnis angehäufter Erfahrungen?

Christine A. Chandler: Meine Reise als enthusiastische Praktizierende begann ziemlich schnell. So ist es vielen Angehörigen der „weichen“ Wissenschaften ergangen: den Psychologen, Lehrerinnen, Sozialarbeitern und Künstlerinnen, die Chögyam Trungpa über die „kontemplative Psychologie“ und andere „akademische“ Programme des Naropa-Instituts adressierte und dann süchtig nach tibetischer Lama-Guru-Verehrung machte. [...] Uns wurde glauben gemacht, wir hätten ganz viele Leben voller Befleckungen hinter uns, und kämen da nur raus, wenn wir in allem den Gurus folgen, entsprechend den okkulten Vajrayana-Lehren mache uns das zu erleuchteten Wesen, die dann die Welt verändern.

Aber dann haben Sie etwas gründlicher hinter die Kulissen geschaut ...

Chandler: So war es. Recht plötzlich dämmerte mir, was da eigentlich geschah. Ich war in einem Kult mit Warlords aus dem 8. Jahrhundert gelandet, die einander verehrten. [..]

Doch schließlich durchbrachen all die unterdrückten und geleugneten Realitäten, die ich beobachtet und erfahren hatte, der ganze körperliche, finanzielle und sexuelle Missbrauch meine eigenen Verteidigungswälle. Und das, obwohl uns doch wieder und wieder gesagt wurde, dass alles, was wir wahrnehmen, was wir mit unseren eigenen Augen sehen, nichts weiter als eine „konzeptionelle Realität“ sei, eine dualistische Wirklichkeit. Das alles wäre „nichts als ein Traum“, eine „Illusion“, hieß es ständig. [...]

Ich kann mir vorstellen, dass die Abkehr von religiösen Überzeugungen, welche die Hälfte eines Lebens geprägt haben, und der Abschied von Freunden, mit denen man eine ganze Biografie teilt, ein komplizierter Prozess ist.

Chandler: Der schwerste Teil war nicht der Abschied von den engen Freunden und dem über fast dreißig Jahre gewachsene Gruppenzusammenschluss, die mit verschwanden [...] mir wurde klar, dass die vermeintlich tiefen Freundschaften nur in meinem Kopf existierten, und genauso war es bei den anderen Shamabala-Freunden. Ich war zur Häretikerin geworden, weil ich selbst zu denken begann. Das war eine schockierende Einsicht. [...]

Es sieht so aus, als würden Sie den Buddhismus völlig demontieren. Ist da noch irgendetwas übrig von Ihren früheren buddhistischen Überzeugungen?

Chandler: Obwohl ich nicht zum Katholizismus zurückkehrte, denke ich, dass diese frühen Werte: nicht zu stehlen, nicht zu lügen, nicht zu töten, nicht den Besitz anderer zu begehren, oder Promiskuität abzulehnen, alle wiederkehrten. Nur nebenbei: Das Tantra mit seinem „Gesetz der Umkehrung“ schlägt all das in den Wind, wenn gesellschaftliche Sitten verletzt werden dürfen, um den „nicht-dualen“ Zustand zu erreichen. Diese Werte waren in mir tief verwurzelt und langfristig wichtiger. Meine ethischen Werte waren intakt. Ich muss sagen, meine monatelangen Retreats zu Beginn meiner buddhistischen Laufbahn, bei denen ich die Vinaya-Gelübde nahm, machten mich feinfühlig für die Ethik des frühen Buddhismus. Das hatte tiefe Wirkungen, die anhielten.

Haben Sie noch eine letzte Botschaft an die buddhistischen Gemeinschaften im Westen?

Chandler: Dieser Beitrag ist meine Botschaft an diese Gemeinschaften. Und, dass der spirituelle Weg im Privaten gegangen werden soll und nicht in Gruppen. Zum Schluss noch: Trennt Euch von der verführerischen Falle des Tantrismus, das war es nicht, was der Buddha lehrte. Achtet darauf, die Bodenhaftung nicht zu verlieren.

Haben Sie ganz herzlichen Dank für dieses Interview, Christine.



Christine A Chandler, M.A war als lizenzierte Sozialarbeiterin und Schulpsychologin tätig, spezialisiert auf Misshandlungen und sexuellen Missbrauch in Familien. Ihre fast 30-jährige Lern- und Lebenserfahrung innerhalb Shambalas verschaffte ihr intime Einblicke in diese Fraktion des tibetischen Buddhismus. In 2017 veröffentlichte sie ein Buch darüber, in dem sie eine fundierte Analyse der tibetischen Tantra-Tradition vorlegte.

Interviewquelle "Süchtig nach Guru-Verehrung"- in: Ursache\Wirkung, Nr. 121 (2022), S.76-80.

Auszüge aus: "Enthralled. The Guru Cult of Tibetan Buddhism" von Christine A. Chandler, Second Edition. Walk Away Publishing 2019.

Trungpa hielt seine Schüler:innen mit eiserner Hand im Griff. Isoliert in Hotels während der Nebensaison oder abgelegenen Retreat-Orten in den Bergen waren sie seiner vollständigen Kontrolle und der aufdringlichen Überzeugungskraft seines inneren Kreises ausgesetzt. Hier zelebrierte er seine Partys im Vajrayana-Stil: Alle wurden aufgefordert, sich nackt auszuziehen, um ihre Loyalität zu Trungpa und ihre Bereitschaft für den tantrischen Pfad unter Beweis zu stellen. Trungpa sagte, das sei notwendig, damit weder vor dem Vajra-Meister und Guru noch vor der neuen Familie der Vajra-Brüder und –Schwestern irgendetwas verborgen bleibe oder zurückgehalten werde. [...] Als der bereits völlig entkleidete und extrem aufgeregte Trungpa bemerkte, dass Merwin und seine Freundin kurz zuvor gegangen waren, weil sie nicht mitmachen wollten, erlaubte er das nicht. Hier mache niemand sein „eigenes Ding“. Sofort schickte er seine Vajra-Wächter los, um die beiden aus ihrem Zimmer zu holen, wenn nötig, auch mit Gewaltanwendung, sie sollten Trungpa und der Gruppe beweisen, dass sie entschlossene Vajrayana-Schüler sind, Teil der Vajra-Familie und würdig, in der Gegenwart des großen Meisters zu verweilen. [...]

Als Trungpas Vollstrecker auftauchten, griff der sonst völlig friedliebende Merwin im Zimmer nach einer zerbrochenen Bierflasche, um die Männer abzuwehren. Diese aber brachen die Tür auf und drangen in den Raum ein. Es kam zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung, und obwohl Merwin, ein Pazifist, sich nach Kräften wehrte, wurden er und seine Freundin zu der Nacktparty gezerrt und ihnen von Trungpa und der Gruppe die Kleidung vom Leib gerissen.

Weder Prostete noch Hilferufe von Merwin und Dana vermochten eine Bresche in die Schafherde von Trungpas gehorsamen Kult-Anhängern zu schlagen. Gelähmt durch ihr eingefrorenes Gruppendenken waren sie programmiert, alles, was ein tibetischer Lama wie Trungpa ihnen sagte, als „große Lehren eines großen Meisters“ zu sehen [...]

Als Merwins Freundin Trungpa einen „Nazi“ nannte, schleuderte ihr dieser schlimme rassistische Kommentare an den Kopf. [...] Einer der Vajra-Wächter hatte plötzlich einen klaren Bewusstseinsmoment und wollte den Streit beenden. Da brachte ihn Trungpa mit einem kräftigen Boxhieb zu Boden. (S.103f).

[...]

„Die Männer in den Gruppen des tibetisch-tantrischen Buddhismus müssen bereit sein, ihre ganz natürliche Loyalität zu ihren Frauen, Freundinnen und Töchter aufzugeben und auf ihren Schutz zu verzichten, befördert durch Totschlagsargumente, wie „alle unnötigen Anhaftungen fallenzulassen“ und ebenso alle „Hindernisse geschaffen durch das Ego“; so wird es möglich, dass ihnen die Lamas schließlich Hörner aufsetzen.“ (S.230). (Übers. hgw).

Erschienen in: Ursache|Wirkung, Nr. 121 (2022), S.78.

Arbeitsblatt I – 4

Selbstdarstellung der Shambhala-Gemeinschaft

Wir sind eine globale Gemeinschaft von Meditierenden, die glauben, dass der Mensch grundsätzlich gut ist.

Shambhala bringt Menschen aus allen Lebensbereichen zusammen, um zu lernen, freundlich zu uns selbst und anderen zu sein. Wir setzen uns dafür ein, eine Gesellschaft zu schaffen, die das Beste aus jedem von uns herausholt.

Wir erkennen und glauben, dass jeder Mensch von Natur aus gut ist. Diese Natur kann in das tägliche Leben eingebracht werden, so dass sie auf die Familie ausstrahlt, Freunde, Gemeinschaft, und Gesellschaft, und daraus, Wir können zusammenarbeiten, um Mitgefühl zu schaffen, nachhaltig, und nur menschliche Gesellschaften. Wir nennen dies „die Schaffung einer aufgeklärten Gesellschaft“.

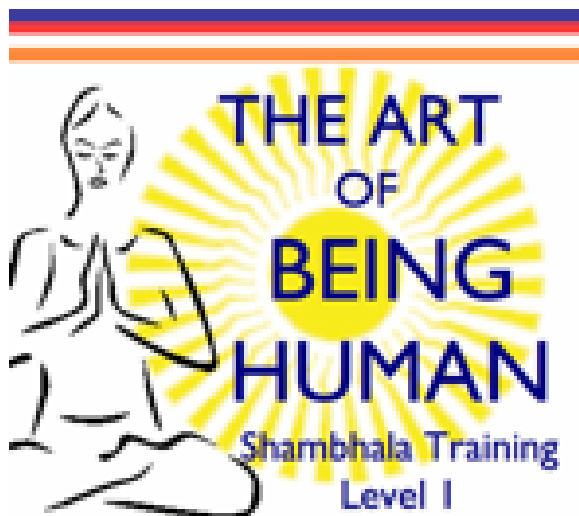
Shambhala heißt Menschen aus allen Gesellschaftsschichten willkommen, Glaubensrichtungen, und Hintergründe. Wir kommen in der Gemeinschaft zusammen, um Meditation zu praktizieren, um unsere inhärente Weisheit und Freundlichkeit aufzudecken, und unsere Wertschätzung für unsere Welt zu teilen, sowie mit dem zu arbeiten, was chaotisch und stressig ist.

Zusammen, Wir streben danach, eine globale Kultur der Würde und Vernunft zu entwickeln.

Es gibt Tausende von Mitgliedern und Freunden von Shambhala auf der ganzen Welt. Wir haben Online-Communities und mehr als 150 Shambhala-Zentren und -Gruppen, sowie einzelne Mitglieder, in Großstädten angesiedelt, Städte, und in ländlichen Gegenden in über 30 verschiedene Länder.

Zusätzlich zur Meditation, Studium und kontemplative Praktiken, Shambhala-Zentren und -Gruppen bieten Unterricht in den Künsten an, und veranstalten eine Reihe kultureller und sozialer Aktivitäten, die Wachheit und Kreativität fördern. Viele Menschen besuchen auf Reisen gerne lokale Shambhala-Zentren und -Gruppen. Das Herz von Shambhala ist universell, und kommt in den lokalen Kulturen auf vielfältige Weise zum Ausdruck.

Quelle: <https://shambhala.org/community/about-the-shambhala-community/?lang=de> (1.5.2024).



Quelle: <https://shambhala-koeln.de/event/657945-die-kunst-mensch-zu-sein-shambhala-training-1-offen-fur-alle-hybrid/> (9.5.2024).



Shambala-Gründer Chögyam Trungpa (1939-1987)

Bildquelle: <https://marburg.shambhala.info/lehrer/choegyam-trungpa-rinpoche/> (17.5.2024).



Sakyong Mipham Rinpoche (geb. 1963) – Sohn von Chögyam Trungpa und einer seiner Nachfolger

Bildquelle: <https://shambhalaonline.org/library/?lang=de> (17.5.2024)

Arbeitsblatt I – 5

Der Zen-Meister Eido Shimano



Eido Tai Shimano | © Al Billings

Eido Tai Shimano, 1932 in Tokio geboren, war einer der Pioniere, die den Zen-Buddhismus in den 1960er und 1970er Jahren in den USA bekannt machten. Er gehörte der Rinzai-Zen-Schule des japanischen Buddhismus an, ging 1960 in ein von Robert Aitken gegründetes Zen-Zentrum nach Hawaii und siedelte 1964 nach New York um.

Schon dieser Umzug soll passiert sein, weil sich der Zen-Lehrer mit den Vorwürfen von zwei Schülerinnen wegen sexueller Übergriffe konfrontiert sah. So berichtete es der Autor Mark Oppenheimer in seinem 2014 erschienenen Artikel „The Zen Predator of the Upper East Side“. Shimano selbst habe es allerdings vorgezogen, von seinen frühen Spaziergängen in Manhattan zu erzählen, wo Menschen sich von seiner Robe angezogen fühlten und er sie zur Meditation einlud.

Schon bald wurde Shimano Abt der New Yorker Zen Studies Society. Zu seiner wachsenden Gruppe von Anhängerinnen und Anhängern gehörten wohlhabende Geldgeber, die den Bau einer Meditationshalle und eines Klosters ermöglichten. Viele New Yorker wandten sich dorthin, um meditieren zu lernen und buddhistische Unterweisungen zu erhalten.

Doch schon immer kursierten auch Gerüchte, dass der verheiratete Abt über Jahrzehnte hinweg Affären mit unterschiedlichen Schülerinnen unterhielt. Dies wurde 2010 nach der öffentlichen Rede einer betroffenen Frau zu einem offenen Skandal. Shimano trat von seinen Ämtern zurück, hörte ab 2011 auch auf zu unterrichten und entschuldigte sich schriftlich in einem Brief an seine Anhängerinnen und Anhänger:

„Mit der Zeit nahm ich Ihre Freundlichkeit für selbstverständlich und in meinem Herzen wuchs Arroganz. Dadurch nahm meine Sensibilität für den Schmerz anderer ab. Jetzt, wenn ich über die Vergangenheit nachdenke, wird mir klar, wie viele Menschen sich in ihren Gefühlen und ihrem Vertrauen durch meine Worte und Taten getäuscht gesehen haben.“ [...]

Eido Tai Shimano starb am 18. Februar 2018 im japanischen Gifu an einer Lungenentzündung. Er wurde 85 Jahre alt.

Quelle: <https://buddhismus-aktuell.de/zen-lehrer-eido-tai-shimano-gestorben/> (22.3.2024).

Shimanos Wirken als Zen-Meister

Monate vor der Reise nach Japan sitzt Shimano mit einer jungen Frau bei einem Tee im New Yorker Zendo. Er und Robin Westen hatten sich bei einem Sesshin in Dai Bosatsu kennen gelernt. [...] Auf Grund ihres vermeintlichen Kenshōs (*so wird im Zen eine Art von Erleuchtungserfahrung genannt*) erwartet sie ein Gespräch über ihre spirituelle Entwicklung. Überraschend für sie ist dann allerdings, als der Rōshi ohne Weiteres damit beginnt über Sex zu reden:

Die beste Zeit mit einer Frau Sex zu haben, ist direkt nach dem Sesshin, dann wenn sie richtig sexy aussieht. Könnte ich tun was ich wollte und würden die Leute wirklich verstehen wie es ist, nicht anzuhaften, alle würden in der Nacht nach dem Sesshin miteinander vögeln.

Westen erwägt ob er mit ihr flirtet. Aber sie ist unsicher. Zen ist oft so rätselhaft, man weiss nicht was ein Zen-Meister mit sowas tatsächlich sagen will. Es gibt so viele verrückte Frage-Antwort-Spielchen im Zen – zum Beispiel: Was ist Buddha? Antwort: Klopapier! – hinter den Worten des Rōshi muss eine tiefere Bedeutung liegen. Doch der belehrt sie schnell eines Besseren: [...]

Ich sitze mit gekreuzten Beinen auf einem kleinen runden Kissen. Meine Beine sind völlig eingeschlafen, eine Folge meiner erst einjährigen Zen-Praxis denke ich.

Er steht auf und streckt mir seine Hand entgegen.

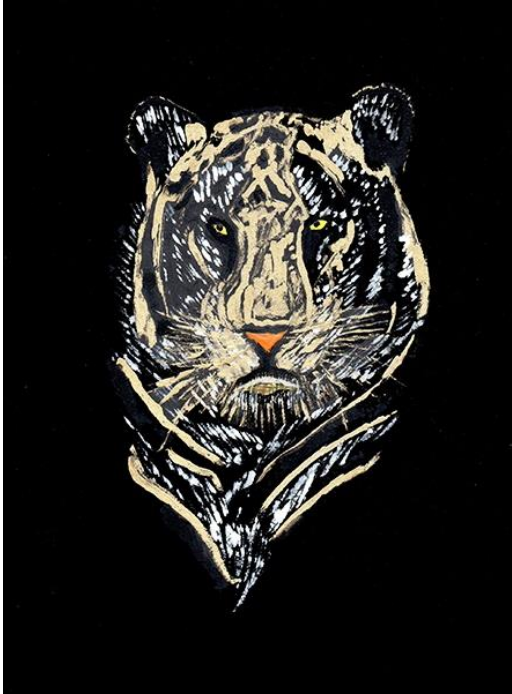
Ich greife unbeholfen nach ihr aber bevor ich wieder Gefühl in die Beine bekomme reißt er mich vom Boden hoch, zieht meinen Körper an den seinen, beginnt meine Brüste zu betatschen, berührt meinen Mund mit seiner Zunge und langt schließlich unter meinen Rock zwischen meine Beine.

Einen Moment lang bin ich zu überrascht um zu reagieren. Dann stosse ich ihn zurück und halte ihn auf Armeslänge von mir weg. Ich sehe im geradewegs ins Gesicht. Er starrt zurück. Er tut, als sei nichts passiert. Er lächelt immer noch.

Anders als viele Frauen vor ihr, ist Robin Westen kein ängstliches und hilfloses Mädchen. Die allermeisten Frauen bisher waren nicht in der Lage den Konflikt zwischen tiefer, vertrauensvoller Zuflucht, in einen vermeintlich erleuchteten Meister und dem Treffen auf einen geilen Bock aufzulösen. Nicht so Westen. Während bisher alle Konflikte dieser Art von einem treu ergebenden Verwaltungsrat, von bereitwillig an „das wahre Dharmaauge“ des Meisters glaubenden Akolythen, von einer von den eigenen Wunschträumen geblendeten Öffentlichkeit bzw. von einer ängstlich den Zen vor Beschmutzung schützenden wollenden amerikanischen Zen-Gemeinde, in Schach gehalten wurden [...] geht Robin Westen die Sache frontal an.

Quelle: <https://unbuddhist.com/2014/01/01/der-fall-shimano-mann-ohne-rang/> (1.6.2024).

Meister – Schüler – Weg (im Zen-Buddhismus)



Ohne Zen-Meister kein Zen. Ein Zen-Meister oder auch eine Zen-Meisterin steht der Gemeinschaft immer vor. Meister verkörpern das, worum es im Zen geht.

Dabei geht es nicht darum, den Meister anzuhimmeln oder zu beweihräuchern, sondern in ihm das lebendige Vorbild zu sehen, welches in einem selbst schlummert.

Ein wirklicher Schüler wächst nicht nur durch die Worte, die der Meister spricht, sondern auch durch sein Schweigen. Ein Meister führt immer individuell. Deswegen ist es auch so wichtig, dass du dir den „richtigen“ -„deinen“ Meister suchst und findest. Im Zen heißt es: „Ist der Schüler bereit, zeigt sich der Meister“ oder zumindest ein guter Zen-Lehrer. Die Meister-Schüler-Beziehung ist höchst lebendig. Es gibt ein Auf und Ab. Ein ernsthafter geistiger Weg ist kein Zuckerschlecken und auch kein Wunschkonzert. Der Meister wird dir nicht Worte sagen, um dich zu bauchpinseln, manches von ihm Gesprochene ist wie ein Schwerthieb, aber auch vieles und vielleicht das Allermeiste wird dein Herz berühren. Schüler werden ist ganz leicht, Schülersein eine ständige Herausforderung.

Vergiss am besten alles, was du dir unter einem Meister vorstellst. Du liegst mit Sicherheit falsch! Wenn ein Meister deinen Vorstellungen entspricht, ist es mit Sicherheit kein echter Meister.

Der Verfasser dieses Textes, Christian Kopfer, ist von Zen-Meister Zensho W. Kopp autorisierter Zen-Lehrer.

Text und Bildquelle: <http://www.zenmeditation.de/praktische-empfehlungen/meister-schueler-weg/> (22.5.2024).

Arbeitsschritt II

Die Problematik des Sektenbegriffs

Grenzziehungen

Arbeitsblatt II -1

„Sekte“ – Beispiel für eine verbreitete Beschreibung

Was ist eine Sekte?

Eine Sekte bezeichnet generell eine Gruppe, die sich von der dominanten „Mutterreligion“ abspaltet und eine eigene Weltanschauung predigt. Die Unterscheidung zwischen einer Religion und einer Sekte ist oft nicht leicht und die Übergänge sind fließend. Diese Weltanschauungen variieren stark und können sowohl friedlich als auch gewaltvoll ausgestaltet sein. Es gibt aber einige **Punkte, an denen man eine Sekte erkennen kann:**

- Sekten glauben, dass sie die **einzigste Wahrheit** erkannt haben. Diese vermeintliche Wahrheit lässt sie den Weg zur Erlösung erkennen und jeder, der diesem nicht folgt, ist verdammt.
- Sie glauben oft an Weltuntergangsszenarien, in denen nur ihre Gruppe ins Paradies gelangt und alle „Ungläubigen“ bestraft werden.
- Sekten haben oft einen **Anführer**, einen Meister oder Guru, der von Gott berufen wurde, die Glaubensgemeinschaft anzuführen.
- Sekten zeichnen sich oft durch **körperliche oder psychische Gewalt** gegenüber ihren Mitgliedern aus. Sie manipulieren ihre Mitglieder so weit, dass sie sich von Menschen außerhalb der Gemeinschaft abschotten und nur noch innerhalb und für die Gemeinschaft leben. Wer gegen die Richtlinien der Sekte verstößt, wird oft hart bestraft.
- Sekten und insbesondere ihre Anführer verlangen oftmals **enorme finanzielle Aufwendungen** ihrer Mitglieder für die Mitgliedschaft und Leistungen in der Gemeinschaft. Dadurch bereichern sie sich, während ihre Mitglieder oftmals in prekäre Verhältnisse rutschen.
- [...] Aufgrund persönlicher Krisen und Orientierungslosigkeit lassen sich Menschen auf [...] Angebote ein, in denen sie Geborgenheit und Erklärungen finden.

Quelle: https://praxistipps.chip.de/welche-sekten-gibt-es-in-deutschland-ueberblick-und-infos_153266 (27.7.2023).



Bildquelle: <https://www.vfp.de/magazine/freie-psychotherapie/alle-ausgaben/heft-05-2021/sektenopfer-in-der-therapie> (18.5.2024).

Arbeitsblatt II – 2

„Sekte“ – ein umstrittener Begriff (eine lexikalische Definition)

„Der Begriff „Sekte“ hat heute einen abwertenden Beiklang. Es gibt nämlich Sekten, in denen die Mitglieder manipuliert und so beeinflusst werden, dass sie fast willenlos ihren Führern folgen. Viele Mitglieder von Sekten gelten als fanatisch, weil sie nicht bereit sind, sich mit kritischen Fragen auseinanderzusetzen.“

Quelle: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/321116/sekte/> (14.2.2024).

Kein neutraler Sektenbegriff in Sicht

Die Bundesregierung reagiert auf die wachsende Besorgnis ihrer Bürger und richtet eine umfangreiche, überparteiliche Untersuchungskommission ein, die zwei Jahre lang das Phänomen „Sogenannte Sekten und Psychogruppen“ untersucht. Stimmen die Berichte über bedrohliche Sekten? Warum geraten die Menschen in ihre Fänge? Bedarf es neuer Gesetze, um die Bürger und den Staat zu schützen?

Der Abschlussbericht von 1998 umfasst 602 Seiten und kommt zu einem nüchternen Ergebnis: Von den sogenannten Sekten geht keine Gefahr für Staat und Gesellschaft aus. Anhänger sind in der Regel keine passiven Opfer, sondern bringen „eine Reihe von Bedürfnissen, Wünschen oder Lebensproblemen“ mit und hoffen auf Erfüllung und Befriedigung in den Gemeinschaften.

Als Ergebnis lehnt die Enquete-Kommission eine weitere Verwendung des Begriffes Sekte mit seiner "negativen Konnotation" für alle religiösen und weltanschaulichen Gemeinschaften als „fahrlässig“ ab.

14 Jahre nach dieser Feststellung schreibt allerdings 2012 der Religionssoziologe Gerald Willms in seinem Buch „Die wunderbare Welt der Sekten“: „Die Verwendung des Sektenbegriffs in seiner ausschließlich negativen Bedeutung ist in der Öffentlichkeit derart verbreitet, dass auch die zwischenzeitlich unternommenen Versuche, einen neutralen Sektenbegriff zumindest in den Wissenschaften zu etablieren, gescheitert sind.“

Quellen: Gerd Schneider / Christiane Toyka-Seid: *Das junge Politik-Lexikon* von www.hanisauland.de, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2024; https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/jenseits_der_traditionellen_kirchen/index.html (16.5.2014)



Bildquelle: <https://www.evangelisch.de/inhalte/195692/12-01-2022/mit-comics-gegen-verschwuerungsmymen> (18.5.2024).

Arbeitsschritt III

Auf den Sektenprüfstand

Wie sektoider Strukturen erkennen? Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen

Arbeitsblatt III -1

Aus einer Erklärung des Berufsverbandes Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V.

An die 300 religiösen Sondergemeinschaften, „Sekten“ und Psychokulte mit 1,5 - 2,5 Mio. Mitgliedern soll es in Deutschland geben – und immer wieder entstehen neue. Dabei ist sicher nicht jede spirituelle oder alternative Gruppe schon per se problematisch. Und erst recht nicht ist Sekte gleich Sekte, [...] Vielfach fehlen allerdings die Kriterien zur Einschätzung solcher Gruppierungen: Was genau macht eine Gruppe problematisch oder gar gefährlich? [...] Wie läßt sich andererseits erkennen, ob sich hinter einer „Sektenhatz“ nicht interessengeleitete Panikmache von traditionellen Institutionen verbirgt, denen die Mitglieder weglaufen? [...]

Hierzu soll die folgende Checkliste dienen.

1. Ideologie: Theorie, Glauben, Ziele

Hier geht es um den theoretischen Hintergrund der Gruppe. Denn nicht nur die Praxis, sondern auch die ideologische Ausrichtung kann zu vielfältigen Problemen führen – vor allem, wenn folgende Tendenzen vorherrschen:

- *„Überwertige Idee“*: Das Paradies auf Erden oder der „neue Mensch“ ist mit Hilfe der Lehre kurzfristig herstellbar (Allmachtsphantasien, Größenwahn).
- *Wahrheitsmonopol*: Die Gruppe hat (ihrer Ansicht nach) das einzig gültige Welterklärungssystem.
- [...]

2. Die zentrale Figur: Führer, Guru, Meister(in)

Hier sind vor allem folgende Punkte zu beachten:

- *Führerkult*: Er/Sie wird als Gott, Heiliger oder „Channel“ verehrt, ist allmächtig, hellstichtig oder hat Wunderfähigkeiten.
- *Führungsstil*: Er/Sie hat oberste (nicht mehr kritisierbare) Autorität, verlangt kritiklose Loyalität und beansprucht Wahrheitsmonopol.
- *Charismatisierung*: Heiligenverehrung und idealisierende Legendenbildung werden propagiert.

3. Gruppenstruktur: Elitegemeinschaft

Hier stehen folgende Punkte im Vordergrund:

- [...]
- Es existiert eine *steile Hierarchie*, mit Befehlsgewalt der Oberen, Gehorsam des einfachen Mitglieds und gestaffeltem Informationssystem.
- *Elitebewußtsein*: Gruppenmitglieder fühlen sich als Avantgarde zur Rettung der Welt/Menschheit. Missionierungszwang und/oder Märtyreriologie prägen das Gruppenbewußtsein.
- *Ausbeutung*: Gruppenmitglieder lassen sich [...] als billige Arbeitskräfte ausnutzen.
- [...]

4. Einfluß auf das Mitglied: Bewußtseinskontrolle

In diesem Bereich geht es um die persönlichen, die individuellen Ebenen der Beeinflussung:

- *Entindividualisierung*: Die totale Hingabe wird gefordert, die Gruppe und das gemeinsame Ziel ist wichtiger als der Einzelne.

- *Einfluß auf die alltägliche Lebensgestaltung*: Es gibt Vorschriften für Essen, Kleidung, Körperpflege, Tagesgestaltung, Ausgangs- und Kontaktsperren, Telefon- und Briefkontrollen. Beziehungen und Sexualität werden reglementiert.
- [...]
 - *Sektenidentität*: Das Gruppenmitglied bekommt einen neuen Namen, bewegt sich fast ausschließlich in der Gruppe und unterliegt einer allmählichen „Umwertung aller Werte“. Damit einher geht ein Verlust von Realität und von Tauglichkeit für ein Leben außerhalb der Gruppe. Es entwickelt sich psychische Abhängigkeit.

5. Techniken zur Persönlichkeitsveränderung

- Es werden *emotionsmobilisierende, euphorisierende und bewußtseinsverändernde Techniken* eingesetzt: Hyperventilation, Chanten, Zungenreden, exzessive Meditation, etc.
- *Wiederholte Labilisierung* durch Fasten, Schlafentzug, körperliche und psychische Überforderung, sensorische Deprivation (*Anm.* systematischer Reizentzug), etc.
- Das Ziel ist dabei eine Art „*Spiritueller Erlebnis*“, das von der Gruppe dann als Geburt des wahren Menschen interpretiert wird („Endlich habe ich mich selbst gefunden“).

6. Kontakte nach Außen und Umgang mit Ehemaligen und Kritikern

- Die Gruppe praktiziert *manipulative Anwerbemethoden*, in denen mit unrealistischen Versprechungen Menschen geködert werden.
- *Bunkermentalität*: Die Gruppe kapselt sich massiv ab („Innen der Himmel, außen die Hölle“). Es herrschen Verschwörungstheorien und Verfolgungswahn vor.
- *Es gibt keinen legitimen Grund, aus der Gruppe auszusteigen*; deshalb werden Ehemalige zu Unpersonen erklärt („vogelfrei“, Kontaktabbruch), die mitunter erpreßt werden.
- *Kritiker werden eingeschüchtert* und es wird versucht, sie mit Drohungen, öffentlichen Diffamierungen, Telefonterror, Gerichtsprozessen oder sogar körperlichen Attacken mundtot zu machen.

[...] Einzelne der aufgeführten Merkmale machen sicher noch keine konflikträchtige oder gefährliche Gruppe aus, da man sie auch in anderen Vereinigungen findet. Gruppierungen sind umso problematischer, je mehr der kritischen Punkte auf sie zutreffen. Entsteht aus vielen vorhandenen Einzelmerkmalen ein Profil, kann man von einem Destruktiven Kult sprechen.

Quelle: https://buddhistische-sekten.de/Psychologische_Kriterien.html (1.5.2024).



Bildquelle: <https://www.hamburg.de/jugendschutz/4376846/sekten-psychogruppen/> (23.5.2024).

Arbeitsblatt III – 2

Missbrauch in tibetisch-buddhistischen Gemeinschaften aus wissenschaftlicher Sicht

In der Analyse der im Westen begangenen Missbrauchsfälle wurde ein besonderes Element des Lehrer-Schüler-Rollengefüges als folgenschwere Möglichkeit der Manipulation bewertet. Es ist die in der Tradition begründete Annahme, dass alle Worte und Taten des Gurus, auch wenn sie noch so unorthodox erscheinen mögen, als heilsam anzusehen wären und aus seiner übermenschlich-allwissenden, geistigen Überlegenheit hervorgingen. Besonders, wenn sich ein Tulku als Bodhisattwa sieht, agiert er – aus seinem Selbstverständnis heraus – bei allem, was er tut, spricht oder denkt, aus reinem Mitgefühl. [...]

Darüber hinaus können sich lehrende Lamas seit den 1970er-Jahren bei ihren erzieherischen Maßnahmen auch auf die Verhaltensweisen „verrückter Yogis“ (tib. *smyon pa*) und Yoginis (tib. *smyon mo*) Tibets beziehen. [...] Die tibetische Bezeichnung für „Crazy Wisdom“ (*ye shes 'chol ba*) ist [...] an sich schon ein Neologismus [...] und wurde von Chögyam Trungpa in den USA hervorgebracht. [Ihm] galt exzentrisches Verhalten als eine Übung zur Überwindung von konzeptuellem und diskursivem Denken (tib. *nam rtog*). [...] Er radikalisierte diese Idee für sich und definierte alles, was er tat, mochte es für seine Umgebung auch noch so unverständlich oder grenzüberschreitend sein, als eine buddhistische Belehrung [...] Als Trungpa etwa die amerikanische Nonne Pema Chödrön während einer geschäftlichen Besprechung unvermittelt fragte, ob sie masturbiere, interpretierte diese das Gesagte ihres Meisters nicht als eine sexuelle Belästigung, sondern als „deep and profound teaching“.[...]

Nicht nur legitimierte er dadurch sein exzentrisch-autoritäres, offenkundig von Alkohol- und Sexsucht [...] geprägtes Verhalten, sondern konstruierte damit auch eine ganze „Crazy Wisdom“-Traditionslinie, [...] in die er sich und seine „Linienvorgänger“ als Träger dieser „alten tibetischen Weisheit“ platzierte. Seine Neuschöpfung verkündete er so geschickt, dass später von vielen westlichen Schülern fälschlicherweise davon ausgegangen wurde, dass es eine bedeutsame Übertragungslinie einer „Crazy Wisdom“-Schule in Tibet wirklich gegeben hätte und Trungpa selbst ein großer Meister und Halter des Wissens dieser Schule gewesen wäre.

Trungpa verkörperte das Pathos des erleuchteten Meisters und nutzte geschickt die besonderen Bedürfnisse einer vom Zeitgeist getragenen westlichen Gegenkultur, die konformistisches Verhalten und kulturelle Zwänge aufbrechen wollte und dafür von ihren Ikonen unorthodoxes soziales Verhalten geradezu erwartete. [...] Für viele seiner Sympathisanten waren Trungpas Taten nicht die eines gewöhnlichen Sterblichen, sondern entsprachen Ausdrucksformen einer erleuchteten Wesenheit, deren höheres Interesse es war, andere Menschen zur spirituellen Befreiung zu führen. So betrachtet konnte nichts, was er tat, auf der Grundlage allgemeiner Konventionen beurteilt werden, sondern alles an Trungpa war stets „perfect and beyond judgment.“ [...] Ein Schüler Trungpas, Stephen Butterfield, erlebte die von Schülern geforderte Einstellung zu ihrem Meister während eines Retreats selbst:

„ [...] The guru is the Buddha.... To regard the guru as an ordinary person is a perverted attitude. No matter what the guru does, you must accept it as a teaching.“ [...]

Während stundenlanger, anstrengender Übungen sollte bei den Schülern die hingebungsvolle Bereitschaft entstehen, auf Grundlage ihrer emotionalen Bindung zu Trunpa alle seine Handlungen, so unverstündlich sie ihnen auch erscheinen mochten, als Ausdruck seiner „verrückten Weisheit“ zu begreifen. [...]

Die von Trunpa kreierte „verrückte Weisheit“ wurde nicht nur von Sympathisanten der tibetischen Religion hochgehalten, sondern avancierte auch zum Lehrmodell für andere tibetisch-buddhistische Lehrer. Der von Allmachtsfantasien mit sadistischen Zügen getriebene Sogyal Rinpoche pervertierte dieses, an sich schon fragwürdige, Konzept vollends zu einer Form menschenverachtender Erniedrigung seiner Schüler. Nicht nur sexuellen Missbrauch sondern auch schwere körperliche Misshandlungen empfand er als angebrachte methodische Mittel. Während einer Belehrung in Lerab Ling 2016 versetzte er vor mehr als tausend seiner Schüler einer Nonne auf offener Bühne einen Faustschlag in den Bauch.

Quelle: Wenisch, Georg (2021): „Wenn Schwäne im Wasserlilienteich schwimmen“ Sexueller Missbrauch im tibetischen Buddhismus. Universität Wien, S.66ff.



Bildquelle: <https://www.rigpa.de/ueber-uns/mitmachen/> (31.5.2024).



Bildquelle: <https://km.baden-wuerttemberg.de/de/ministerium/kultusverwaltung/religionsangelegenheiten-und-staatskirchenrecht/sogenannte-sekten-und-psychogruppen> (17.5.2024).

Arbeitsschritt IV

Was macht sektoiden Gruppen so attraktiv?

Gibt es klare Trennlinien zwischen „seriösen“ religiösen Gemeinschaften und Sekten?

Ergebnisoffene Diskussion

Arbeitsblatt IV - 1

Was macht sektoiden Gruppen so attraktiv?

Überlegungen des Buddhisten Tenzin Peljor

Haben Dharma-Gruppen mit „sektenähnlichen Strukturen“ auch gute Seiten?

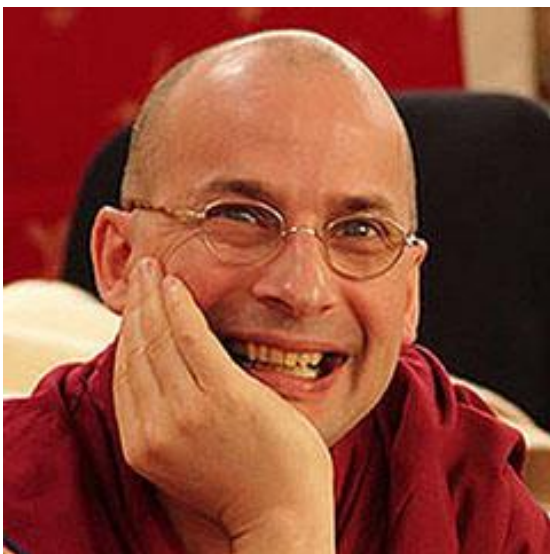
Ja klar! Sonst würde sich ja niemand darauf einlassen.

Alle die ich kenne, haben sogar sehr viel Gutes erfahren. Dieses Gute ist individuell unterschiedlich. Das kann ein familiäres Gefühl, Geborgenheit sein. Eine Entlastung durch das Aufgeben der eigenen Autonomie und Entscheidungsverantwortung (die Verantwortung wird ja vom Lehrer getragen, er/sie weiß ja, ich weiß eben nicht. Also machen wir es so wie er/sie sagt.) Man folgt, muss nicht mehr so viel nachdenken und sich entscheiden. Auch trägt die Verantwortung nicht mehr der Einzelne, sondern der Lehrer und die Gruppe; das fühlt sich dann schon erleichternd an, einfacher, als in einer zunehmend komplexen Welt für sich selbst und den eigenen Weg die Verantwortung zu übernehmen.

Durch die Geborgenheit, ein Gefühl von Vertrautheit oder Familie, die „klaren Unterscheidungen“ von: ‚das ist richtig‘ und ‚das ist falsch‘, können auch Ängste, Einsamkeit und Depressionen abnehmen. Durch die starke (Regel-)Kontrolle, andere, höhere spirituelle Werte, können auch Suchtmuster überwunden werden.

Durch ein einfaches Auslegen der Lehre, die Begrenzung auf wenige ausgewählte Bücher des „Meisters“ oder auch nur auf einen Lehrer [...] wird man schneller heimisch, entwickelt schneller Selbstvertrauen, Selbstsicherheit. [...] Die Aufteilung in „richtig“ und „falsch“ löst tiefes Grübeln und Zweifel auf. Man muss nicht viel denken, folgt nur und alles wird gut und irgendwie gehts einem ja auch (vielleicht) erst einmal besser als vorher.

Quelle: <https://buddhistische-sekten.de/Kriterien2.html> (1.6.2024).



Tenzin Peljor

Bildquelle: <https://buddhismus-aktuell.de/autor/bhikshu-tenzin-peljor/> (23.5.2024).

Arbeitsblatt IV - 2

„Gibt es klare Trennlinien zwischen Kirchen/ „seriösen“ religiösen Gemeinschaft und Sekten?“

Neben den großen Religionen gibt es viele Sekten. Das sind religiöse Gemeinschaften, die oft dieselben Fragen behandeln wie die Religionen. Viele sind sogar aus einer Religion entstanden. Die meisten dieser Gemeinschaften verfolgen auch ebenso friedliche Ziele.

Einige dieser Gemeinschaften setzen ihre Mitglieder auf irgendeine Weise unter Druck. Zum Beispiel verbieten sie ihnen, über sie zu sprechen, fordern von ihnen viel Geld oder verbieten ihnen Freundschaften außerhalb der Gemeinschaft. Weil diese Gruppen für viel mehr Aufsehen sorgen, als friedliche Gemeinschaften, verbinden wir mit dem Wort Sekte meist etwas Schlechtes und sogar Bedrohliches.

Quelle: <https://www.religionen-entdecken.de/fragen/3938/was-ist-der-unterschied-zwischen-einer-sekte-und-einer-religion> (15.2.2024).

Kurzer Videobeitrag (ca. eine Minute) zu dieser Frage:

<https://youtu.be/vlgilvCxMRU>